

GESICHT DER WOCHE

ALEXANDER BONDE

Verschätzt

Alexander Bonde (40) zieht seine Kandidatur der Grünen für den Wahlkreis Freiburg Ost zurück. Diese Mitteilung des Landesagrarsministers am Mittwoch dieser Woche kam nicht für alle überraschend. Es hatte sich bereits abgezeichnet, dass Bonde des Kampfkandidatur gegen den bisherigen Vertreter des Wahlkreises, Reinhold Pix (59), kein Selbstläufer werden würde. Im Lager von Bonde hat man sich offenbar gründlich verschätzt. Dass Gegenspieler Pix einigen bei den Grünen ein Dorn im Auge ist, war oft zu beobachten: bei seinem forschen Eintreten für ein Ablösen des bis in grüne Kreise beliebten Regierungspräsidenten Julian Würtenberger (CDU). Bei seinem undiplomatischen Vorgehen gegen die B 31 West. Bei seinem Einsatz für einen letztendlich unglaublichen Veterinär, der vorgab, einen großen Skandal in der Viehhaltung aufzudecken. Immer gab es ein Kopfschütteln über den hemdsärmeligen Politikstil des Ihringers. Die Versuchung, Pix durch Bonde zu ersetzen, war einfach zu groß. Bonde passt ja eigentlich auch gut als Kandidat zum Wahlkreis Freiburg-Ost, der Stadt und Land zugleich vereint. Bonde ist in Freiburg geboren und war hier in den ersten Jahren politisch aktiv. Als Agrarminister hätte er im Hochschwarzwald punkten können, als pragmatischer Realo-Politiker in Freiburg. Zudem wäre Bonde mit Ministerbonus gekommen. Hätte, wäre, wenn. Das Realo-Lager aber hat offen-



Rückzug: Alexander Bonde

FOTO: DPA

bar die Steher-Qualitäten von Pix unterschätzt – und die Empörung an der Basis. Das vermeintliche Duell David (Pix) gegen Goliath (Bonde) hat auch eine emotionale Komponente. Wer einmal gesehen hat, was Pix für ein miesepetriges Gesicht aufsetzen kann, wenn er als Abgeordneter hinter dem Minister zu einem Termin erscheint, dem muss man nichts mehr über das Verhältnis der beiden Politiker erklären. Einen sachlichen Wettbewerb um die besseren Argumente und den geeigneteren Kandidaten durfte man wirklich nicht erwarten. Bonde wird nachgesagt, das Risiko zu scheuen. Er wäre daher besser beraten gewesen, sich für einen Wahlkreis zu entscheiden, der von keinem grünen Direktkandidaten vertreten wird. Nun hat er rechtzeitig die Reißleine gezogen, bevor die Parteibasis seiner hoffnungsvollen politischen Karriere einen schweren Dämpfer versetzt. Vor allem die Grünen in Freiburg müssen sich auf die neue Konstellation erst noch einstellen. Kreisvorsitzender Jochen Hefer verschickte am Donnerstag eine Pressemitteilung, mit der er Bonde demonstrativ den Rücken stärkte – und ihn einlud, sich im Wahlkampf einzubringen. Für oder gegen Pix?, möchte man da fragen. Wie es bei Alexander Bonde weitergeht, ist offen. Noch hat er sich dazu nicht geäußert. Im Fall einer Abwahl von Grün-Rot im März 2016 stünde er ohne Amt und Mandat da. Er wird sich noch was einfallen lassen müssen. RIX

Zahlen für alle

Freiburg macht weitere Schritte in Richtung Open Data: Der HACKATHON kommt

Die Open-Data-Bewegung will, dass der Bürger freien Zugriff auf die Daten bekommt, die in einem Staatswesen erzeugt und gesammelt werden. Auch Freiburg macht da mit: Beim „Hackathon“ sollen Teilnehmer jetzt im Wettbewerb zeigen, wie sich Daten von Stadt und Verkehrsbetrieb nutzbar machen lassen.

JENS KITZLER

Ob Staat, ob Stadt, ob Polizei, Gesundheitsämter, Umweltbehörden, Gerichte, alle erheben, und sammeln Unmengen Daten – und behalten sie meist für sich. Doch das ist nicht mehr zeitgemäß. Heute sollen Verwaltungen transparent arbeiten und den Bürger an ihren Errungenschaften teilhaben lassen – die er ja selbst mit finanziert hat.

Also sollte, das ist Ziel der weltweiten Open-Data-Bewegung, der Bürger auch freien Zugriff auf Daten erhalten. Denn er kann sie nutzen – jeder hat heute Geräte zur Datenverarbeitung zu Hause, einfach wie nie lassen sich Webdienste oder Apps fürs Handy erstellen, die aus Zahlen-sammlungen nützliche neue Anwendungen werden lassen und das Gemeinwesen so ein Stück transparenter machen.

Eine App in 24 Stunden

Auf welche Ideen werden die bislang 35 Teilnehmer kommendes Wochenende bei Freiburgs erstem Open Data Hackathon kommen? 24 Stunden haben sie Zeit, Anwendungen zu erschaffen, „die einen Mehrwert für die Bürger der Region Freiburg haben“, wie es in der Ankündigung heißt. Veranstalter sind das Carl-



Öffentliche Daten sollen für jeden zugänglich und abschöpfbar sein, so lautet das Open-Data-Prinzip. Der „Hackathon“ soll zeigen, was dadurch alles möglich wird. FOTO: INGO SCHNEIDER, MONTAGE JENS KITZLER

Schurz-Haus und der Technologie-Verband Bwcon Südwest, Unterstützer sind unter anderem die Universität Freiburg, die Fachhochschule Furtwangen, die Stadt Freiburg und die Hochschule für Kunst und Design.

„So eine Veranstaltung sollte es in jeder Stadt geben“, sagt Veranstalterin Katja Schwab von Bwcon. „Wir brauchen uns da nicht vor Berlin verstecken.“ Anmelden können sich Teams mit fertigen Konzepten, aber auch einzelne Interessierte, die nur eine Idee haben, oder auch Leute, die den Gedanken gut finden, aber noch nicht wissen, mit wem sie was genau machen wollen. Ein paar Ideen wurden vorab schon in den Ring geworfen: ein neues Parkleitsystem, eine App, mit der – ein aktuelles Thema in Freiburg – Abfall oder Schäden im öffentlichen Raum gemeldet werden können.

Die Zahl der tatsächlich nutzbaren Daten hält sich noch in Grenzen – auch weil der auf Seiten der Behörden notwendige Bewusstseinswandel langsam voranschreitet. „Die meisten ziehen immer noch den Kopf ein und denken: ‚Das geht doch nicht‘“, sagt Katja Schwab. Am freigeibigsten ist in Freiburg bisher die Stadt selbst, die seit einigen Jahren einen vorsichtigen Open-Data-Kurs einschlägt. Sie stellt beispielsweise verarbeitbare Daten zur Bevölkerung, zur Bautätigkeit und zum Kraftfahrzeugbestand sowie Geodaten und Karten bereit, die Freiburger Verkehrs-AG steuert Fahrpläne bereit. An Zahlen der Polizei zu gelangen klappte dagegen nicht – wer also visualisieren wollte, wo es in Freiburg die meisten Fahrradunfälle gibt, dem fehlen weiter die Werte. „Das ist eine Landesbehörde und

daher ein langwieriger Prozess“, sagt Ivan Acimovic, der bei der Stadt Freiburg die Koordinierungsstelle Open Data Government betreut. „Und schon bei der Freigabe der städtischen Daten gab es innerhalb der Verwaltung genügend Erklärungsbedarf.“ Das liegt nicht immer an veralteten Vorstellungen von Amtsgeheimnis und Obrigkeit: So müssen auch Fragen des Datenschutzes und der Lizenzierung geklärt sein. Außerdem hatten die Datenverarbeiter der Stadt zuletzt jede Menge zu tun: „Der Bürgerentscheid zum SC-Stadion hat die Sache ein wenig verzögert“, sagt Veranstalterin Katja Schwab.

➤ OPENDATA HACKATHON, Samstag, 14. März, bis Sonntag, 15. März, im Carl-Schurz-Haus, Eisenbahnstr. 58-62, 79098 Freiburg. www.hackathon-freiburg.de

Das größte Projekt der Stadt

Rathaus schlägt Neubau der STAUDINGER-SCHULE für 85 Millionen Euro vor

Die Staudinger-Gesamtschule in Freiburg soll für annähernd 100 Millionen Euro neu gebaut werden, dies gab die Stadtverwaltung auf einem Pressegespräch am Dienstag bekannt. Damit hat zumindest die Verwaltung ihre Entscheidung zur Frage Sanierung oder Neubau gefunden. Jetzt muss der Gemeinderat am 28. April darüber entscheiden.

Nach Expertise eines beim Beratungsunternehmen Drees & Sommer in Auftrag gegebenen Gutachtens würde eine Sanierung der Gesamtschule im Stadtteil Haslach rund 81,1 Mil-



Sanierung lohnt nicht, sagt die Stadt zur Staudinger-Gesamtschule. FOTO: INGO SCHNEIDER

lionen kosten, ein Neubau mit 84,7 Millionen nur etwa dreiein-

halb Millionen Euro mehr. Es wäre damit, so rechnete Oberbürgermeister Dieter Salomon diese Woche vor, das größte einzelne Hochbau-Vorhaben der Stadt Freiburg derzeit. Das der Verwaltung vorschwebende neue Gebäude soll Passivhausstandard haben, modernen Raum- und Gestaltungskonzepten folgen und auch Inklusion ins Schulkonzept integrieren. Mögliche Zuschüsse schätzt die Stadt vorsichtig auf acht bis neun Millionen Euro. Die Staudinger-Gesamtschule besuchen zurzeit rund 1300 Schüler. DS

Kosmos der Niederländer
Die Sammlung Christoph Müller

bis 12. April 2015
www.freiburg.de/museen

augustinermuseum
städtische museen Freiburg

Kolleg St. Sebastian Stegen

Ihr Kind besucht die 4. Klasse? Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Informationsabend am 11.03.2015 um 20 Uhr
Tag der offenen Tür am 14.03.2015 ab 15 Uhr

Das Kolleg St. Sebastian Stegen ist eine katholische freie Schule in der Trägerschaft der Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg.

- Gymnasium
 - Altsprachliches Profil
 - Neusprachliches Profil
 - Musisches Profil
- NEU: dreijähriges allgemeinbildendes Aufbaugymnasium
 - Integrierte einzügige Realschule
 - Ganztagesbetreuung (Hort an der Schule)
 - Freie Stillarbeit nach Maria Montessori

www.kolleg-st-sebastian.de